

II-10454 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 5067 13

1993 -07- 07

## ANFRAGE

des Abgeordneten Wabl, Freunde und Freundinnen

an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft

betreffend die Nachfrageverschiebung in Richtung ökologische Produkte

Es wird immer wieder von einem Biobauern-Boom in Österreich gesprochen und argumentiert, daß man diesen durch eine Rücknahme der Förderung leicht einbremsen müsse, weil die Akzeptanz bei den Konsumenten und beim Handel für diese zur Zeit erzeugten Mengen von Bio-Produkten noch nicht vorhanden sei.

Laut EG-Richtlinie für ökologischen Landbau beträgt die Umstellungszeit auf biologischen Landbau zwei Jahre. Während dieser Zeit dürfen die richtliniengemäß erzeugten Produkte *nicht* als Produkte aus ökologischem Landbau bezeichnet werden. Diese Richtlinie gilt ab 1.1.1994 auch in Österreich. Anders ausgedrückt: Die Reaktionszeit der Landwirtschaft auf eine rasche Nachfrageverschiebung der Lebensmittelbranche in Richtung ökologischer Produkte beträgt 3 Jahre. Dazu ein Beispiel: Wollen wir im Jahr 1996 eine Marktleistung von 15.000t Bio-Getreide und 1.000t Ölfrüchten, so müßten jetzt - im Herbst 1993 - 6.000 ha Ackerland in Umstellung gehen. Das wären 200 Ackerbaubetriebe mit durchschnittlich 30 ha je Betrieb. Zur Zeit stellt jedoch kein einziger Ackerbaubetrieb um, weil die Anreize und Rahmenbedingungen dazu nicht gegeben sind.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

## ANFRAGE

1. Wie hat sich die Zahl der kontrolliert ökologisch-biologisch wirtschaftenden Betriebe österreichweit und speziell in den einzelnen Bundesländern entwickelt?
2. Welche Fläche - wieviel Hektare - bewirtschaften diese Betriebe
  - a) gesamt
  - b) in den einzelnen Bundesländern?
3. Sind Ihrem Ressort genaue Zahlen über das Kulturartenverhältnis
  - Grünland
  - Ackerland
  - Spezialkulturen(Wein, Obst)bekannt?

4. Gibt es konkrete Zahlen über das Anbauverhältnis des kontrolliert ökologisch (siehe Begriffsdefinition Codexkapitel A8) bewirtschafteten Ackerlandes (österreichweit und separat nach einzelnen Bundesländern):
  - Hektare    Getreide
  - Körnerleguminosen (Erbsen, Bohnen, Linsen,...)
  - Hackfrüchte (Kartoffeln, Zuckerrübe, Mais)
  - Ölfrüchte (Sonnenblumen, Saflor, Kürbis, Raps)
  - Klee gras
  - Grünbrache ?
5. Verfügen Sie über konkrete Zahlen über die Marktleistung in den unter Pkt.4 genannten Kulturen und über Erhebungen der Vermarktungswege dieser Früchte (mehrstufiger Absatz, Direktabsatz an LV)?
6. Entspricht diese Marktleistung von kontrolliert ökologisch erzeugten Ackerbauprodukten in etwa auch der Nachfrage oder ist Ihnen ein diesbezügliches Marktungleichgewicht bekannt?
7. Liegen Ihnen seriöse Untersuchungen vor, wie sich die Nachfrage nach kontrolliert ökologisch erzeugten Ackerbauprodukten im mehrstufigen Absatz in den nächsten drei Jahren entwickeln wird?
8. Ab 1.1.1994 dürfen Umstellungsbetriebe die richtliniengemäß erzeugten Produkte nicht mehr als Produkte aus ökologischem Landbau bezeichnen. Welche konkreten Maßnahmen sehen Sie vor, damit hier den österreichischen Ackerbaubetrieben die Anteile am Ökomarkt nicht verlorengehen?
9. Durch den konsequenten Verzicht auf chemisch-synthetisierte Dünge- und Pflanzenbehandlungsmittel gewährleistet der kontrolliert ökologische Anbau den Boden- Gewässer- und Artenschutz wie kein anderes Produktionsverfahren. Das um etwa 25 % geringere Ertragsniveau vermindert die Überschußproduktion der österreichischen Getreidewirtschaft und spart somit Kosten für die Exportstützung. Ökologischer Landbau ist also volkswirtschaftlich rentabel.

Haben Sie in einer Studie bzw. einem Szenario die volkswirtschaftlichen Kosten und Nutzen untersuchen lassen, die sich ergeben, wenn beispielsweise 50% oder 75% oder 100% der zur Zeit bewirtschafteten Ackerfläche der Bundesländer Burgenland und Niederösterreich nach den Richtlinien des kontrolliert ökologischen Landbaus bewirtschaftet wird?

Wenn nein, werden Sie diese Studie umgehend in Auftrag geben?